

*Dein kleiner Bruder stellt den Wagen auf dem Zuweg zu dem Betonbunker ab. Genau dort, wo das Schild steht, dass man hier nicht parken darf, sonst würde der Wagen automatisch abgeschleppt werden. Aber dein schwarzer Camaro wird nicht abgeschleppt. Der ist bekannt. Es würde niemand wagen, ihn abzuschleppen. Du steigst aus, gehst um den Wagen rum, bückst dich, sagst zu deinem Bruder: »Bin in zehn Minuten wieder zurück, Kleiner. Mach keine Dummheiten.«*

*Und er sagt: »Mach du keine Dummheiten!«*

*Du reibst ihm über seinen Stoppelkopf, er duckt sich weg, er grinst dich an, und dir schießen fast Tränen in die Augen, du verdammte Heulsuse. »Zehn Minuten«, sagst du. Und du wendest dich ab, damit er deine feuchten Augen nicht sieht. Denn er ist irre stolz auf dich. Er hält dich für einen Supertypen.*

*Und du hoffst nur, dass er nicht so wird wie du.*

*Szenenwechsel – Treppenhaus:*

*»Change my pitch up, smack my bitch up ...«*

*Auf dem Fenstersims zwischen zweitem und drittem Stock gönnst du dir erneut eine Line. Ist zwar nicht lebensnotwendig. Aber gibt dir den Rest an Speed, den du brauchst für das, was jetzt noch kommt.*

*Du fliegst die nächsten beiden Stockwerke nur so hoch. Dann Tür auf.*

*SZENENWECHSEL – APPARTEMENTFLUR:*

*Vor dem Appartement, dessen Tür mit einem Edelstahlblech verkleidet ist, bleibst du stehen. Du hämmerst gegen das Blech. Scheißblech. Du hast die Tür vor einer Woche schon einmal eingetreten. Weil die verdammte Schlampe nicht aufmachen wollte. Dachttest, dass sie endlich geschnallt hat, dass sie dich nicht einfach so aussperren kann. Wäre sie*

ein Kerl, hättest du ihm die Kniescheiben mit einem Eisenrohr zerschlagen.

Jetzt hat sie also die Tür reparieren und mit Blech verstärken lassen.

»Mach auf! Ich weiß, dass du da bist.«

Du weißt es wirklich. Es ist Montagmorgen. Elf Uhr. Wenn sie die Wohnung verlässt, dann nachts. Du holst Anlauf, die Schulter ist die Ramme. Die Tür gibt keinen Ächzer von sich. Die Schlampe hat sie wahrscheinlich mit tausend Schlössern von innen gesichert.

Dann öffnet sich die Wohnungstür daneben. Frau mit Bademantel. Titten, groß wie Melonen, hängen halb raus. Sie ist stark geschminkt. Winkt dir zu.

»Die ist zu Hause«, flüstert sie.

»Ach wirklich?« Du schlenderst ganz cool zu ihr rüber.

»Vorhin hat sie die Musik ganz laut aufgedreht. Schreckliche Musik.« Sie stinkt

nach süßlichem Parfum und hat eine Fahne, sie mustert dich von oben bis unten.

»Das ist nett, dass Sie mir das sagen«, flüsterst du zurück. Du siehst, wie sich eine Gänsehaut an ihrem Hals bildet. Sie ist hin und weg von dir. Du siehst auch gut aus, du Scheißkerl.

»Sagen Sie, haben Sie einen Balkon?«

Sie schaut dich verwirrt an, nickt, und du fährst fort: »Und kann es sein, dass man von Ihrem Balkon auch zu dem Balkon Ihrer Nachbarin überkommt?« Sie braucht eine Weile, bis es bei ihr klick macht, dann lächelt sie, legt ihren Kopf in den Nacken, glättet die Haare – irgendwas zwischen braun und grau – mit der Hand und sagt: »Ja, das kann sein. Aber nur, wenn Sie klettern können.«

Sie sieht wieder an dir runter. »Aber Sie dürften da ja kein Problem damit haben. So beweglich, wie Sie aussehen.«

*Du bedankst dich bei ihr, indem du eine Hand auf ihre Schulter legst, sie erschauert unter deinem Druck, sie errötet, und die Gänsehaut wandert vom Hals über die Brust, tief in den Ausschnitt hinunter.*

*Szenenwechsel – Balkon:*

*Es ist ein Leichtes, ein Kinderspiel. Die Balkone sind nur durch eine PVC-Wand voneinander getrennt. Du musst nur kurz ein Bein über die Betonbrüstung schwingen, dann drehst du dich um die Wand und stehst auf dem Nachbarbalkon. Die Balkontür steht auf.*

*Szenenwechsel – WohnUNG:*

*Die Schlampe liegt auf dem Sofa und glotzt fern. Hat die Fernbedienung in der Hand und zappt durch die Programme. Als sie dich sieht, reißt sie die Augen auf, springt auf und schreit: »Alfonso!«*

*Du bist mit einem Satz bei ihr. »Halt die Schnauze!« Du packst sie an der Gurgel.*